

## Erfahrungsbericht

Name: Daniel Rudolph  
Studiengang: Regenerative Energietechnik  
Zeitraum: 3. Semester (September 2012 – Februar 2013)  
Gasthochschule: Universidad de León  
Ort/Land: León/Spanien

### Einleitung:

Vor meinem Auslandssemester habe ich noch nie Boden unterhalb von Deutschland betreten.

Als ich mit meinem Studium in Nordhausen anfang, habe ich durch Zufall einmal an einem Länderinformationsabend teilgenommen, der mir sehr gut gefallen hat. Dieser Abend hat mich angeregt selber mal über ein Auslandssemester nachzudenken. Ich war am Überlegen in welches Land ich denn gehen wollen: Und meine Entscheidung fiel relativ schnell auf Spanien.

Zwei Hauptgründe waren sicherlich, dass ich Vorkenntnisse in Spanisch hatte und unbedingt mal den südlichen Kulturkreis kennenlernen wollte.

Meine Entscheidung stand fest und so bin ich ins Büro für Internationales gegangen, habe meinen Wunsch vorgetragen und bin der Gewissheit wieder herausgekommen, dass es wohl die Uni León werden wird, in der ich meine ersten Auslandserfahrungen sammeln werde.

Am 1. August 2012 war ich dann auch schon in Spanien. Ich bin wirklich sehr viel früher dort gewesen, als ich hätte sein müssen, aber ich konnte es kaum abwarten und wollte auch in der Zeit vor Vorlesungsbeginn, Land und Leute kennenlernen.

So war mein eigentlicher Plan im ersten Monat von Barcelona aus, Stück für Stück, zu meiner Zielstadt León zu wandern.

Doch da es mit meinem anfänglichem doch sehr brüchigem Spanisch sehr schwer war, nette Leute zu finden, die mich bei sich aufnehmen und die Preise der Hostels auch sehr viel höher waren, als ich dachte, musste ich diese Wanderung nach zwei Wochen einstellen und bin mit dem Zug weiter nach León gefahren.

Dort angekommen habe ich durch „Couchsurfing“ eine gute Freundin kennengelernt und mit ihrer Hilfe schnell eine Wohnung gefunden.

In den nun letzten Augustwochen war die Uni León noch in der Sommerpause, so wie auch viele Spanier im Sommerurlaub.

Aber dennoch gab es noch sehr viel Leben in dieser Stadt, die etwa Göttingens Größe besitzt.

In dieser Zeit habe ich viel Basketball in den öffentlichen Parks gespielt und dabei viele Jungs aus der dominikanischen Republik kennengelernt. Und in Sachen Basketball kann man denen nicht viel vormachen.

Studium:

Am 3. September fing der Zweiwöchige Intensivsprachkurs an. Bei diesem lernte ich die ersten Austauschstudenten kennen. Viele von ihnen waren erst ein oder zwei Tage vor Beginn des Sprachkurses in Spanien angekommen.

In meiner Intensivkursklasse gab es auch einige Deutsche, Italiener, eine Portugiesin und viele Brasilianer.

Das Verhältnis der Klasse, war wie ich später bemerkte auch etwa das Verhältnis aller Austauschstudenten. Wir waren insgesamt etwa 150 Austauschstudenten an der Uni León, davon waren etwa 40 Brasilianer und etwa 20 aus Deutschland, ähnlich viele aus Frankreich und Italien. Die anderen Nationen waren mit deutlich weniger Landsleuten vertreten.

Der Intensivkurs war eine sehr gute Entscheidung, die ich nur weiter empfehlen kann. Man lernt dort sehr viele neue und interessante Leute kennen und hat jeden Tag fast vier Stunden nur Spanisch Unterricht. Die Lehrer im „Centro de Idiomas“ waren sehr cool drauf, nicht langweilig und man hat trotzdem sehr viel gelernt.

Dann nach dem Intensivkurs gab es noch eine Einführungswoche für die Austauschstudenten. Diese Woche war wirklich sehr schön: Wir haben Ausflüge in die nah gelegenen Berge unternommen, ein Riesenpicknick mit fast allen 150 gemacht und wurden natürlich über die Uni und ihre Funktionen aufgeklärt.

Dann nach dieser Woche fing sie an, die Vorlesungszeit.

In den ersten Wochen war es für mich ein wenig stressig, da ich bei einigen Kursen, die ich mir für mein Learning Agreement im Internet gesucht hatte, relativ schnell bemerkte, dass sie nicht das richtige waren. Deshalb besuchte ich sehr viele verschiedene Vorlesungen um in diesen ersten Wochen, die Fächer für mich herauszufinden, die auch dem sehr nahe kamen, was ich in Deutschland hätte machen müssen.

Letztendlich habe ich mich für folgende drei Fächer entschieden: Resistencia de Materiales (Technische Mechanik 2), Electrotecnica Basica (Elektrotechnik 3), Termodinamica (Thermodynamik) (Alle in spanisch).

Im Rückblick habe ich genau das richtige gemacht. Die Kurse waren sehr interessant und ich habe viel gelernt. In León ist es ein wenig anders als in Nordhausen, man meldet sich nicht am Ende des Semesters für die Prüfungen an, sondern in den ersten Semesterwochen. Deshalb ist es wichtig schnell herauszufinden, welche Fächer das richtige für einen sind.

Diese Regelung liegt wahrscheinlich dem Unterschied zu Grunde, dass in Spanien auch innerhalb des Semesters Prüfungen geschrieben werden, Arbeiten abgegeben werden müssen und ab und zu auch mal ein Vortrag gehalten werden muss.

Dieses etwas andere System hat den Vorteil, dass man nicht so einfach den Stoff bis zum Ende aufschieben kann.

Eine Sache, die mir sehr gefallen hat, war der Praxisbezug. Wir haben dort fast wöchentlich in „electrotecnica“ und „termodinamica“ Praktikas gemacht, bei denen ich sehr viel theoretisches anwenden konnte und viel dazu gelernt habe.

Diese drei Kurse habe ich das Semester über besucht und am Ende auch alle bestanden.

Die spanischen Lehrer und Studenten sind sehr hilfsbereit und verständnisvoll. Trotz meines anfänglich gebrochenem spanisch hat man mir immer den nötigen Respekt und Verständnis entgegengebracht und mir ohne zu fragen geholfen.

Freizeit:

Während des Semesters habe ich zweimal wöchentlich, zusammen mit einer Brasilianerin, einen Latino-Tanzkurs besucht. Dieser Tanzkurs wurde von einem 50-jährigen Kubaner und einer 40-jährigen Kubanerin geleitet und ist sehr zu empfehlen. Wir haben dort Bachata, Salsa, Merenque und ein bisschen Tscha-Tscha gelernt.

Außerdem hat man an jedem Wochenende die Chance das Gelernte im „Palacio de la Salsa“ im „Barrio Humedo“ anzuwenden. Es ist eine Latino Disco und voll mit interessanten Leuten aus der dominikanischen Republik, Kolumbien, Afrika und vielen anderen Ländern.

Am Anfang des Semesters bin ich, als es noch wärmer war, auf dem Rio Bernesga, Kanu gefahren. Der Kanu-Club trifft sich jeden Tag so um sechs am Fluss gegenüber der Feuerwehr.

Die „Fiestas“ in León sind einfach super. Im „Barrio Humedo“ (Viertel Humedo) ist eigentlich jeden Abend etwas los und natürlich am Wochenende etwas mehr. Es gibt viele Bars, Kneipen und Discos, die alle eng bei einander liegen und man schlendert meistens den Abend oder Nacht von einer zur anderen, jede hat etwas das sie auszeichnet. So gut wie nirgendwo muss man Eintritt bezahlen und kann je nach Lust und Laune hingehen, wo man will.

Die Tapas in León und speziell im Humedo sind einfach nur lecker. Wenn man etwas zu trinken bestellt, bekommt man auch immer eine Kleinigkeit (Tapas), Spezialität des Hauses dazu.

Fazit:

Ich bin sehr froh dieses Auslandssemester gemacht zu haben und werde diese wunderschönen Erinnerungen wohl mein ganzes Leben mit mir tragen.

Ich habe sehr viel Spanisch in dieser Zeit gelernt und viele gute Freunde aus aller Welt gefunden. Außerdem kann ich mich jetzt auch mehr in ausländische Studenten hier in Deutschland einfühlen und versuche ihnen hier eine ebenso schöne Zeit, wie ich sie dort hatte, zu schenken.

Vielen Dank das ich dieses Auslandssemester machen konnte!!

Einverständniserklärung: Ich stimme zu, dass der Bericht anderen Studierenden der FH Nordhausen zur Verfügung gestellt wird und ggf. auf den Web-Seiten der FHN veröffentlicht wird.